

2. Kölner wirtschaftspolitischer Dialog
**Bildung als Standortfaktor –
Möglichkeiten und Grenzen des Wettbewerbs**

Einladung

17. April 2012, 12.00 – 13.15 Uhr mit anschließendem Empfang

Referenten



Sylvia Löhrmann
Ministerin für Schule und
Weiterbildung des Landes
Nordrhein-Westfalen



Prof. Dr. Ludger Wößmann
CESifo-Professor für
Volkswirtschaftslehre,
insbesondere Bildungs-
ökonomik

Moderatoren



Prof. Achim Wambach
Ph. D., Direktor des Instituts
für Wirtschaftspolitik
an der Universität zu Köln



Olaf Storbeck
Ökonomie-Korrespondent,
Handelsblatt

2. Kölner wirtschaftspolitischer Dialog zum Thema

Bildung als Standortfaktor – Möglichkeiten und Grenzen des Wettbewerbs

Das Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln
und das Handelsblatt laden Sie,

herzlich ein zum 2. Kölner wirtschaftspolitischen Dialog.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion besteht die Möglichkeit
zum Austausch bei einem kleinen Mittagsimbiss.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine namentliche
vorherige Anmeldung ist daher erforderlich.
Anmeldung bitte telefonisch unter 0221/470 5347 oder
Online: www.iwp.uni-koeln.de/koelnerdialog oder
www.handelsblatt-hochschulinitiative.com/koelnerdialog

**17. April 2012 von 12.00 – 13.15 Uhr
mit anschließendem Empfang
an der Universität zu Köln**
Universitätsstraße 35, 50931 Köln, Gebäude 106
(Seminargebäude), Tagungsraum 004

Im Juni 2011 hat sich die rot-grüne Minderheitsregierung in NRW mit der oppositionellen CDU auf den sogenannten Schulfrieden geeinigt. Neben Gymnasium, Haupt-, Real- und Gesamtschule kommt die

2. Kölner wirtschaftspolitischer Dialog

Bildung als Standortfaktor – Möglichkeiten und Grenzen des Wettbewerbs

Sekundarschule als fünfte Schulform hinzu, wobei der Bestandsschutz der Hauptschulen aus der Landesverfassung gestrichen wird. Die Entscheidung

über tatsächliche Strukturveränderungen in der Schullandschaft sollen die Kommunen treffen.

Landesschulministerin Löhrmann sagt voraus: „Letztendlich entscheidet die Nachfrage der Eltern über das Schulangebot in den Gemeinden.“ Dies wirft die grundsätzliche Frage nach der Bedeutung von Wettbewerb im Bildungsbereich auf. Zu diskutieren ist etwa, ob in NRW im Hinblick auf Regulierung und finanzielle Autonomie hinreichende Voraussetzungen für einen Wettbewerb um das beste Schulangebot zwischen Kommunen sowie zwischen unterschiedlichen Schulformen gegeben sind.



Institut für Wirtschaftspolitik
an der Universität zu Köln

Handelsblatt